

Glaube als „Bohrturm“

Unter der Wüste Sahara lagern riesige Wasservorräte. Oben aber ist Dürre und Durst. Und die Fata Morgana, die mancher Verdurstende gesehen hat, ist eben keine wirkliche Oase. Rankommen müsste man ans Wasser- und der Durst wäre gestillt, die Wüste könnte blühen.

Die Bibel, Gottes „Geschenk-Katalog“, enthält eine große Zahl unendlich kostbarer Geschenke: Sinnvolles Leben, Vergebung aller Schuld, bleibende (und nicht nur oberflächliche) Freude, ewiges Leben in unvorstellbarem Glück...

Wie aber kommen wir an die Geschenke aus Gottes Katalog heran? Einer Fata Morgana vom erfüllten Leben sind schon viel zu viele Menschen hinterhergerannt. Ob sie nun ein philosophisches, religiöses oder materialistisches „Wasser“ vorgespiegelt bekamen, ist ziemlich egal. Verdurstet sind sie!

Wie also kommen wir heran an wirkliches „Lebenswasser“, an die Geschenke aus Gottes Katalog? Der Römerbrief stellt nicht nur die begeisternde Frage: Wie sollte uns Gott mit Jesus nicht alles schenken?! (Römer 8, 32) Er geht nicht nur ausführlich auf eines der Hauptgeschenke ein: Gerechtigkeit. Er nennt uns auch den Weg, wie man an Gottes Geschenke herankommt: den Glauben. Drei große „G“ im Römerbrief sind also: **Geschenke, Gerechtigkeit und Glaube**. Glaube ist der Weg zu den Geschenken. Er ist der „Bohrturm“ zum „Wasser“ mitten in der Wüste.

Das ist wichtig: Glaube ist nicht nur das Wissen um die Geschenke, sondern zugleich der Bohrturm! Glaube ist die Hand, die zugreift und empfängt. Durch den Glauben werden die göttlichen Gaben zur eigenen Erfahrung. Das "Zupacken" geschieht durch mein Vertrauen. Und die Fähigkeit zu vertrauen (zu glauben) steckt in jedem Menschen. Jeder, der in einen Bus einsteigt, kann das nur tun, weil er ein gewisses Maß an Vertrauen besitzt. Wenn er kein Vertrauen besäße, würde er sich nie jemandem anbefehlen, der ihn durch den Straßenverkehr kutschieren soll. Es könnte ja sein, der Busfahrer kann gar nicht Bus fahren! Auch in vielen anderen Dingen unseres Lebens handeln wir ganz selbstverständlich aus Glauben (Vertrauen) heraus.

Durch Glauben oder das Vertrauen also empfangen wir Gottes Geschenke. Ein Student klagte einem alten schwäbischen Seelsorger, dass die Bibel für ihn trockene Theorie bliebe. Der Seelsorger sagte ihm: „Wenst du glaubst, dann hast du's!“ Der Student: „Ich glaub's!“ Darauf der Seelsorger: „Na, dann hast du's!“ – Dieses kurze Gespräch veränderte das Leben des Studenten radikal. Von nun an bezog er die biblischen Zusagen auf sich selbst. Er glaubte - und hatte! Er wurde selbst ein gesegneter Diener Gottes.

Im „Kleinen Katechismus“ Martin Luthers heißt es (hier konkret im Blick auf die Einsetzungsworte Jesu beim Abendmahl) ganz ähnlich: „Und wer diesen Worten glaubt, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünde.“

Eine großartige Definition für diesen Glauben, der Gottes Gaben sozusagen vom Himmel auf die Erde holt, findet sich in Hebräer 11,1: **Es ist aber Glauben die Grundlage (oder: das Fundament) für das, was man hofft, der Erweis (oder: Nachweis) der Dinge, die man nicht sieht.** Durch den Glauben wird also das Unsichtbare erfahren und somit „nachgewiesen“. Es kommt vom Himmel zur Erde, wird zur praktischen Erfahrung.

Im Heidelberger Katechismus heißt es: „Was ist wahrer Glaube? Es ist nicht allein eine gewisse Erkenntnis, dadurch ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort hat geoffenbart, sondern

auch ein herzliches Vertrauen, welches der Heilige Geist durchs Evangelium in mir wirkt, dass nicht allein andern, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt ist, aus lauter Gnade, allein um des Verdienstes Christi willen.“

Das ist wichtig: „...nicht allein andern, sondern auch mir“! Ich darf die Zusagen Gottes für mich persönlich ergreifen. Glauben ist die „verwegene Zuversicht“ (Martin Luther), dass es mir gilt!

AMEN.

Übrigens: Das hebräische Wort für „glauben“ ist von der Wurzel „aman“ = „fest sein“ abgeleitet. Unser Wort „Amen“ hat den gleichen Ursprung. Da ist endlich etwas Festes und Zuverlässiges, auf das man sich verlassen kann! Biblischer Glauben ist Festigkeit. Und das deshalb, weil er sich auf den Einzigen bezieht, der absolut fest und unerschütterlich ist: auf Gott selbst.